



Presseunterlage

Sicherheitsempfang 2022

Statements

Ingo Gstrein (Militärkommandant von Tirol):

„Das Österreichische Bundesheer ist der verlässliche Sicherheitsgarant zum Schutz der Republik Österreich und seiner Bevölkerung. Um dies garantieren zu können, braucht es ein breit akzeptiertes, modernes, stark und vielseitig einsetzbares Bundesheer mit ausreichender finanzieller, materieller und personeller Ausstattung. Gerade der aktuell geführte Krieg in der Ukraine zeigt auf, dass wir vermehrt in die umfassende Landesverteidigung investieren müssen. Für das Bundesheer, dessen Hauptaufgabe die militärische Landesverteidigung ist, bedeutet das im Besonderen Stärkung der Miliz zur gemeinsamen Krisenbewältigung für die Zukunft. Im sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatz bewacht das Bundesheer gefährdete Einrichtungen, bekämpft illegale Migration und unterstützt bei der Pandemiebekämpfung. Das Österreichische Bundesheer als einzige strategische Handlungsreserve der Republik stellt im Krisenfall die Führungs- und Durchhaltefähigkeit wichtiger Einrichtungen und Organisationen sicher. Die Zusammenarbeit zwischen den zivilen und militärischen Organisationen in Tirol funktioniert hervorragend und ist beispielgebend.“

Edelbert Kohler (Landespolizeidirektor von Tirol):

„Corona hat uns auch im vergangenen Jahr mit unzähligen Aufgaben, die wir für die Gesundheitsbehörden zu vollziehen hatten, alles abverlangt; dennoch hat dadurch unsere polizeiliche Performance in der Erfüllung unserer Kernaufgaben keinerlei Qualität eingebüßt. Im Gegenteil, insgesamt scheinen wir unsere strategischen Schwerpunktthemen richtig gesetzt zu haben. In der Kriminalitätsbekämpfung konnten wir in Tirol ausgezeichnete Erfolge erzielen und die Aufklärungsquote auf den historischen Höchstwert von 65,1 Prozent steigern. Die im letzten Jahr wieder merkbar zugenommene illegale Migration haben wir erfolgreich bewältigt und im Bereich der Verkehrsüberwachung und -prävention wurden treffsichere Akzente gesetzt. Mein besonderer Dank dafür gebührt allen Tiroler Polizistinnen und Polizisten, die durch ihre ausgezeichnete und professionelle Arbeit auf allen Ebenen tagtäglich einen unersetzlichen Beitrag zur Steigerung der Sicherheit in Tirol leisten.“

Peter Hölzl (Landesfeuerwehrkommandant von Tirol):

„Zu zahlreichen Einsätzen (ca. 30.000) wie Brände, technische Einsätze und Hilfeleistungen rückten die Feuerwehren in den beiden vergangenen Jahren aus. Mehrere Naturkatastrophen und Waldbrände forderten die Mitglieder der 357 Feuerwehren in Tirol. Neue Herausforderungen brachte aber auch die Corona-Pandemie mit sich - durch umsichtiges Handeln und Mittragen der gesetzten Maßnahmen gelang es, die Einsatzbereitschaft in allen Feuerwehren stets aufrecht zu halten. Auch in der Bewältigung der Corona-Pandemie (Mitwirkung bei Coronatests und Impfstraßen) und kürzlich im Rahmen der Ukraine-Hilfe (Sachspendensammlungen) leisteten die Feuerwehren einen Beitrag. Die 32.750 Tiroler Feuerwehrmitglieder stellen ‚Freiwilligkeit und Ehrenamt‘ in den Mittelpunkt und tragen so zum Erhalt dieses einzigartigen Systems bei. Mit hohem Ausbildungsstand und moderner Ausrüstung sind sie binnen kürzester Zeit vor Ort und beweisen tagtäglich, dass sich die Bevölkerung auf rasche und professionelle Hilfe verlassen kann. Die Jugend ist eine tragende Säule im Feuerwehrwesen, so konnten auch in der schwierigen Zeit einige neue Jugendgruppen gegründet und somit die Zahl an engagierten Jugendmitgliedern gesteigert werden – ein sicheres Zeichen für die Zukunft.“

Wilfried Unterlechner (Geschäftsführer Rotes Kreuz Tirol Gemeinnützige Rettungsdienst GmbH)

„2021 war für uns als Rotes Kreuz Tirol gemeinnützige Rettungsdienst GmbH mit all unseren Partnern - den Rotkreuz-Vereinen Tirols, der Samariterbund Tirol GmbH, der Johanniter Tirol GmbH, dem Malteser Hospitaldienst und dem Österreichischen Rettungsdienst - wohl eines der herausforderndsten Jahre unserer gemeinsamen Geschichte. Erst kurz mit einem neuen Rettungsdienstvertrag ausgestattet, haben sich vor allem durch die Pandemie Covid-19 eine Fülle von logistischen Herausforderungen ergeben, welche unbedingt zu lösen waren: Den Leistungsumfang trotz vieler krankheitsbedingter Ausfälle und trotz der durch die enormen Schutzmaßnahmen deutlich erschwerten Bedingungen für die Tiroler Bevölkerung im gewohnten und vertraglich vereinbarten Ausmaß aufrecht zu erhalten und zusätzlich das Leistungsangebot bei den Covid-19 Testungen und Impfunterstützung im Auftrag des Landes auszuweiten. Die Bedingungen hierfür wechselten ständig. Wir waren gefordert, die damit einhergehende steigende Überlastung bei unseren MitarbeiterInnen abzufedern. All das konnte nur durch den unermüdlichen Einsatz aller Partner, aller ehren- und hauptamtlichen MitarbeiterInnen sowie der unverzichtbaren Zivildienstler erfolgreich abgewickelt werden, wofür allen Beteiligten nur ein großes Dankeschön ausgesprochen werden kann. Auch die Zusammenarbeit mit dem Land Tirol und den Kassen hat durch die gemeinsame Zielsetzung zu einer weiteren Festigung des Vertrauensverhältnisses und einer weitgehend unbürokratischen Zusammenarbeit geführt, was uns optimistisch auf die Herausforderungen der Zukunft blicken lässt.“

Günther Ennemoser (Präsident Rotes Kreuz Tirol):

„Solidarität ist ein Grundwert im Roten Kreuz, der fest mit der Marke verbunden ist. Solidarität im Sinne des Roten Kreuzes beschreibt eine Haltung, die ein gemeinsames Handeln ermöglicht und uns wissen lässt: ‚Wir gehören zusammen und zusammen sind wir stark‘. Solidarität ist eine großartige Sache – wenn sich alle dazu bekennen. Solidarisches Handeln und damit der soziale Friede, die Teilhabe aller an einer Gesellschaft und das Gefühl der Zugehörigkeit setzt Menschen voraus, die nicht nur auf den eigenen Vorteil, sondern auf das Gemeinwohl bedacht sind. Das Rote Kreuz arbeitet seit 160 Jahren nach dem Prinzip des solidarischen Miteinanders. Gerade wenn es darum geht, große Krisen zu bewältigen oder Katastrophen vorzubeugen, kommt es auf das Vertreten gemeinsamer Werte und Ziele an. A auch dann, wenn man im Einzelfall nicht mit der Position des anderen übereinstimmt. Als Rotes Kreuz stehen wir für ein Überbrücken von Gräben, für Mut und für ein gegenseitiges Verständnis und wünschen uns, dass auch uns und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Verständnis und Respekt entgegengebracht werden.“

Hermann Spiegl (Landesleiter Bergrettung Tirol):

„Die Bergrettung Tirol hat sich in den letzten 20 Jahren immer mehr von der Rettungsorganisation für Bergsteigerinnen und Bergsteiger hin zu einer Rettungsorganisation für verschiedenste Aufgaben im unwegsamen und im Besonderen im alpinen Gelände entwickelt. Damit sind zusammen mit der zunehmenden Beliebtheit aller Bergsportarten auch die Gesamteinsatzzahlen enorm gestiegen. Die Anforderungen an die Professionalität der Bergrettung steigen auch ständig. Damit steigen auch Ausbildungs- und Dokumentationsanforderungen. Alles zusammen erfordert eine stetig steigende Anforderung an Ausbildung, Einsatzwesen und Zusammenarbeit zwischen den Ortsstellen der Bergrettung Tirol. Insbesondere die Zusammenarbeit mit anderen Blaulichtorganisationen wird zunehmend wichtiger. Mit der in Tirol sehr gut funktionierenden Zusammenarbeit zwischen den Einsatzorganisationen wird es auch sicher möglich, die steigenden Anforderungen zu bewältigen.“

Markus Kostner (Landesleiter Österreichische Wasserrettung Tirol):

„Trotz oder vielleicht eben wegen Corona hatten wir im Jahr 2022 einen neuen Rekord an Alarmeinsätzen, nämlich 211. Die Überwachung von Veranstaltungen wird jedes Jahr umfangreicher. So haben wir im Jahr 2022 39 Veranstaltungen mit rund 4.600 Teilnehmerinnen und Teilnehmern betreut. Unsere Jugendarbeit litt doppelt - zum einen wegen der coronabedingten Beschränkungen, zum anderen aber noch mehr unter den Schließungen der Schwimmbäder.“